

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift  
**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft  
**Band:** 178 (2012)  
**Heft:** 5  
  
**Rubrik:** Echo aus der Leserschaft

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Planungsvorgaben Kopfstruktur ASMZ 4/2012

Zum zentralen Problem, das Sie in Ihrem Artikel ansprechen: «Es gibt keine genehmigte Doktrin für den Kernauftrag Verteidigung, die Gretchenfragen: gegen wen, was, wo, wie und wann sind alle nicht beantwortet» möchte ich als kleines Mitglied unserer Armee während des 2. Weltkrieges mit 1500 Aktivdiensttagen einige Gedanken einbringen.

Jeder Leiter einer Schutz- oder Rettungsorganisation kennt das Problem, seine Organisation während einer längeren flauen Einsatzperiode (oder Friedenszeit) voll einsatzbereit zu halten. Unglücke und Katastrophen melden sich weder zeitlich noch in ihrem Umfang an. Somit muss der verantwortliche Leiter seine Mitarbeiter und Kameraden auf alle Eventualitäten hin ausrüsten und ausbilden. Hinsichtlich Schutz und Rettung kann nur das finanziell und personell tragbare Maximum genügen.

In weit grösserem Masse trifft dies auf unsere Armee-führung zu. Würde sie zu-warten bis sich eine Gefahr

für unser Land abzeichnet, wäre es erfahrungsgemäss bereits zu spät um eine kampfstärke Armee auszubilden und auszurüsten. 1939 wusste man seit Jahren woher ein Angriff zu erwarten war, dennoch: Am Generalmobil-machungstag, 2. September 1939, hatte General Guisan zwar 430 000 Mann Kampf-truppen und 200 000 Hilfs-dienstmänner zur Verfügung; sie waren aber mangelhaft ausgebildet, schlecht ausge-rüstet, ohne Panzer, prak-tisch ohne wirksame Panzer-abwehr, mit einer ungenügen-den Luftwaffe und Luftab-wehr. Man war Jahre zu spät erwacht! Aber meines Wis-sens hat niemand bis heute die damalige desolatte Lage unserer Streitkräfte aufge-arbeitet. Der langen Worte kurzer Sinn: Ein Land, das nicht bereit ist, auch in Frie-denszeiten eine abwehrstarke Armee zu unterhalten, muss dies beim nächsten Konflikt mit Blut und Gut bezahlen!

*Bart Meier-Klaas,  
Klostern*

## Misstände in unserer Demokratie

Zu Ihrem Editorial in der ASMZ vom 4. April 2012 gratuliere ich Ihnen.

Dabei danke ich Ihnen für Ihre zutreffenden Gedanken, mit welchen Sie eine breite Öffentlichkeit auf Misstände in unserer Demokratie auf-merksam machen. Während des zweiten Weltkrieges woll-te Bundesrat Pilet-Golaz ver-schiedene Grundsätze unse-res Landes preisgeben, heu-

te ist eine analoge Misere mit etwas geänderten Vorzeichen im Gang. Die Kriegsjahre erlebte ich als Jüngling; was heute geschieht muss ich als älterer Mitbürger erdulden, dabei hoffe ich auf die Ver-nunft der Mehrheit unserer beiden Räte.

*Rudolf Fischer,  
Luzern*

## Weigerung des Bundesrates

Mit grossem Interesse habe ich die April Ausgabe der ASMZ gelesen. Ich möchte dem Chefredaktor ein gros-ses Kompliment machen: Inhaltlich sehr gute Zusam-menstellung mit lesefreund-licher Gestaltung und Bei-träge auf gutem Niveau. Was mir besonders gefällt sind die klaren Meinungsäusser-ungen des neuen Chefredak-tors. Wer Oberst i GSt Peter Schneider kennt, für den ist es keine Überraschung. Die

kernigen Aussagen im Edi-torial machen die ASMZ zu dem was sie sein soll. Eine unabhängige konstruktiv kri-tische Zeitschrift für uns Of-fiziere. Die Weigerung des Bundesrates, als Exekutive einen Auftrag des Parlamen-tes umzusetzen, muss in der ASMZ thematisiert werden!

*Walter Steiner,  
Erlenbach SG*

## Leserbrief zum Editorial in ASMZ 4/2012

Mit dem grössten Teil des Edi-torials gehe ich einig. Was der Chefredaktor jedoch über die Affäre Hildebrand äussert, erregt meinen entschiedenen Widerspruch. Ob Herr Hilde-brand als Präsident des Di-rektors der Nationalbank «anerkannt kompetent» war, wie der Chefredaktor schreibt, bleibe dahingestellt. Die ers-te Intervention der Natio-nalbank gegen die Franken-stärke bei einem Eurokurs

um Fr. 1.40 lässt allerdings daran zweifeln. Sicher ist jedoch, dass wir uns einen «zockenden» Präsidenten der Nationalbank nicht leisten können. Die diesbezüglichen kritischen Äusserungen des früheren Nationalbankpräsi-denten Roth und von Reprä-sentanten ausländischer No-tenbanken sind unmissver-ständlich.

Der Chefredaktor scheint hin-gegen der Ansicht zu sein, dass

die Überbringer der schlech-ten Nachricht die Glaubwür-digkeit der Nationalbank in Frage gestellt haben und nicht die Verfehlungen des Herrn Hildebrand und die mangelnde Aufsicht des Bankrates, welche dringend auf gericht-licher und politischer Ebene abgeklärt und falls notwen-dig geahndet werden müss-ten.

Im übrigen frage ich mich, ob dieser «Nebenkriegsschau-

platz» das Hauptanliegen des Editorials – eine starke Armee – nur verwässert und damit dessen Stosskraft schwächt.

*Hans Allenspach  
Oberst a. D.  
Wiesendangen*